

I woas neama viri

I woas neama viri, i woas neama zruck,
mei Hölft, die bessre, wül nua mehr: Hauruck!.
Sull rosn mahn, lafn und völli springan,
kau net mei Zeit auf da Hausbank vabringen.

Muas Sochn repariern, so blede Dinger,
und hau ma dabei allweil auf meine Finga.
Letztns hat sie gar gschimpft mit mir:
stattn Keller hab i ´n Hals putzt mit an klan Bier.

I tat so gern liegn und sinniern in da Sunn
Und schon hear is: Du, steh auf, kumm:
Die Streicher san zhoch und die Pflanzn san zklan,
nimm d´Scher und nimm ´n Mist und moch di fei dran.

Jetzt hab i holt nochdenkt und hab holt studiert,
hab mi wild zamartert und habs dann kapiert,
wos da Weg wa den I dann selba mog,
furt von da scheißlichen heislichen Plog.

I was, dass mei Schicksal ganz gern unter d´Leit geht.
So sog i zu ihr: Du, in da Zeitung steht
in da Stodt gibst a Festl, viel Guates gibts durt:
sofort sogt sie jo und so gemma furt.

So hab ma jetzt beide den Vuateil davon,
sie kan tratschn und reden und ihr Gaude hobn,
und i kann philosophiren und denken
und brauch ma kan Finga wegn da Orbeit varenken.

Und won ma doun hamkummen des is fei klass
is koa red von da orbeit es gibt nua vül spass.
Es wird a nix gschimpft und ois passt genau -
Mia wean bold wida furtgehn - i und mei Frau.